Johann Heinrich Roos, Kopie
von unbekannter Hand

Südliche Landschaft mit Hirten und Herde, wohl Mitte oder 2. Hälfte 18. Jh.

Pr645a / M – / ohne Kasten

Johann Heinrich Roos

Otterberg/Pfalz 1631–1685 Frankfurt

Der Sohn eines Tünchers gelangte mit seinen Eltern durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges von der Pfalz nach Amsterdam. Hier ging er 1647/1651 bei verschiedenen Malern in die Lehre, wurde insbesondere jedoch durch die jungen Künstler → Nicolaes Berchem und Karel Dujardin (um 1622–1678) beeinflusst. Fortan waren, neben hochbarocken Porträts, italianisierende Landschaften und idyllische Hirtenstücke der Schwerpunkt seines Schaffens. Ab 1653 lebte Roos in Mainz, Heidelberg und St. Goar, und ließ sich 1667 in Frankfurt nieder, wo er als Tier- und Landschaftsmaler reüssierte und 1668 als Beisasse dauerhaftes Bleiberecht erhielt (abgeliefertes Aufnahmestück: Verkündigung an die Hirten, HMF, B0003). Auch sein Bruder Theodor Roos (1638–1698) und die Söhne Philipp Peter (1657–1706) und → Johann Melchior sowie weitere Nachfahren widmeten sich der Tier- und Porträtmalerei. Die Künstlerfamilie entfaltete nachhaltigen Einfluss auf die deutsche Barockmalerei und war in allen bedeutenden Gemäldesammlungen der Zeit vertreten. Johann Heinrich Roos starb an den Folgen eines Brands seines Wohnhauses auf der Frankfurter Zeil.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr496, Pr645a,b,c

Literatur

Jedding 1955 (Wvz.); Jedding 1998 (auch zur Familie, mit weiterer Lit.); AKL, Bd. 99 (2018), S. 364

Technologischer Befund (Pr645a)

Ölhaltige Malerei auf Eisen
H.: 11,9 cm; B.: 13,0 cm; T.: ca. 0,08 cm

Seiten mit ausgeprägten Blechscherengraten; linke Seite beschnitten.
Zweischichtige, ölhaltige Grundierung; zuerst grobkörnige, ockerfarbene sehr dicke, darauf weiße, dünne Schicht.
Schwarze (?) Unterzeichnung.

Alla-Prima-Malerei, wohl von derselben Hand wie Pr645b und Pr645c, da gleiche Vorgehensweise in Malprozess und Farbauftrag: Zuerst bläulichen Hintergrund ausgeführt, dann Ruinenlandschaft mit Vieh in abgestuften Brauntönen, mit flüssiger Farbe laviert und anschließend farbige Ausführung in gleicher, reliefhaft modellierender, teils äußerst pastoser Farbhandhabung. Charakteristische Gestaltung der Rindshörner (in 645a und b) mit vier bis fünf simultan verwendeten, ineinander gezogenen Farbtönen. Ebenso übereinstimmend die Gestaltung von Felsen bzw. Ruinen (an 645a mit Relief), die vom Dunklen ins Helle und mit wenigen gekonnt gesetzten Pinselstrichen das Wesentliche erfassend gearbeitet sind.

Zustand (Pr645a)

Bildträger in sich verbogen; rückseitig Zinnbelag korrodiert und reduziert; Spuren weißer Grundierung. Einzelne Ausbrüche am linken und unteren Rand. Oberfläche gering verputzt, besonders in grünen Farbschichten an Bäumen, Sträuchern und Gräsern. Schönende Übermalungen an den Baumkronen. Verschmutze Firnisreste in den Randzonen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr645a)

H.: 23,0 cm; B.: 15,0 cm; T.:1,9 cm
Jüngerer Prehn-Rahmen, darin zusammen mit Pr645b–c; eingesetzte Quer- und Längsstege ohne Ornament.
Rahmen: Stangenware: jA

[A.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr645a)

Auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „645a“; rosa Buntstift: „645a“; rote Wachskreide: „47“; vergilbter Klebezettel, darauf braune Tinte von alter Hand: „Kopie nach einem Original der Pinakothek München“
Im Rahmenfalz, schwarze Tusche: „IXX“ (verschwommen)
Auf der Rückseite der Rahmenleiste, Querleiste, Bleistift: „644a“
Goldenes Pappschildchen, „P. 347 H. J. Roos (?)“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Passavant 1843, S. 30, unter Nr. 645: „Roos, J. H. nach ihm. Drei Bildchen von verschiedenen Größen in einem Rahmen: Zwei Viehstücke und ein Porträt eines Mannes. b. 4 ¼. h. 6 ¼. H.“
Parthey Bd. 2 (1864), S. 392, unter Nr. 1–3 (als Kopie nach Johann Heinrich Roos); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 61 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 6 (als „kleine gute Nachbildung“ nach Johann Heinrich Roos); Jedding 1955, S. 213, 285f., Wvz. Nr. F 31 (als Kopie nach Johann Heinrich Roos); Kalender 1981 (Oktober; als Kopie nach Johann Heinrich Roos)

Kunsthistorische Einordnung

Vor einer Ruine lagert eine Herde aus zwei Kühen, zwei Ziegen und einem Schaf. An dem Gemäuer neben einem Trogbrunnen hat sich ein Hirtenpaar zur Rast eingefunden, und die auf einer Mauer lagernde Frau reicht dem stehenden Mann ein Trinkhorn. Vorne links erkennt man einen Architekturrest mit Relief, und weiter im Mittelgrund zwei ruhende Schafe und eine Ziege. Dahinter schweift der Blick auf ferne Hügelketten. Über der südlich anmutenden Landschaft liegt die friedliche Stimmung eines ruhigen Abends.

Die aus feinen, zum Teil aber auch kräftig-pastos akzentuierten Pinselstrichen gebildete Malerei besitzt ein helles, fast pastellartiges Kolorit von opaker Wirkung. Malweise und Farbigkeit, aber auch die miniaturhafte Kleinheit der Darstellung lassen sich nicht mit dem Schaffen von Johann Heinrich Roos in Verbindung bringen, weshalb das Bildchen seit Passavant durchgehend als Kopie nach Roos bezeichnet wurde. Hermann Jedding

identifizierte es als Wiederholung eines eigenhändigen Roos-Gemäldes in München.[1] Hierbei wurden u. a. die Ruinen um den Brunnen ergänzt und die Figurenstaffage entsprechend durch das erzählerische Motiv des Wasserreichens verändert. Es dürfte nach Farbgebung und Malweise gegen Mitte oder in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden sein und stammt von gleicher Hand wie Pr645c sowie offenbar auch wie Pr645b (vgl. technologische Befunde ebd.). – Eine von → Johann Friedrich Morgenstern gefertigte Nachzeichnung stimmt mit dem modifizierten Roos-Motiv der Kopie genau überein[2] und belegt zugleich den regen und vielschichtigen Austausch der Künstlerfamilie Morgenstern mit dem in direkter Nachbarschaft wohnenden Sammler Prehn.

[G.K.]

1 Jedding 1955, S. 286, mit der Datierung „entstanden wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts." Vorlage: Johann Heinrich Roos, *Abendliche Landschaft mit ruhender Herde,* sign. und dat. 1668, Öl auf Leinwand, 116,2 x 130,5 cm, Bayerische Staatsgemäldesammlung München, Inv. Nr. 766/3781, aus der Sammlung des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz; Jedding 1955, S. 53ff., 58f. , 212f., Wvz. Nr. Ö 46; Abb. 44 bei Jedding 1998, S. 41. Nach dem Gemälde ist auch ein Aquatintastich von Obermeyer (Vorname nicht nachgewiesen, um 1770–1830, tätig in München) bekannt; Jedding 1955, S. 213 sowie Jedding 1998, S. 168.

2 Johann Friedrich Morgenstern nach Johann Heinrich Roos, *Südliche Landschaft mit Hirten und Herde,* monogrammiert auf der Rückseite: „J.F.M", Zeichnung (genaue Technik unbekannt), 27,8 x 31,8 cm; Lempertz Köln, Auktion vom 22. Mai 2004, Lot 1322; Winterberg Heidelberg, Auktion vom 25. Oktober 2008, Lot 499. – Die nahe liegende Zuschreibung der Roos-Kopien an → Johann Ludwig Ernst oder → Johann Friedrich Morgenstern verbietet sich aufgrund der abweichenden Malweise und Farbgebung.

Abb. 1, Johann Friedrich Morgenstern nach Johann Heinrich Roos, Südliche Landschaft mit Hirten und Herde, monogrammiert auf der Rückseite: „J.F.M“, Zeichnung (genaue Technik unbekannt), 27,8 x 31,8 cm, Lempertz Köln, Auktion vom 22. Mai 2004, Lot 1322; Winterberg Heidelberg, Auktion vom 25. Oktober 2008, Lot 499 © Kunsthaus Lempertz

Abb. 2, Johann Heinrich Roos, Abendliche Landschaft mit ruhender Herde, 1668, Leinwand, 115 x 130cm, Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Inv. Nr. 766/3781 © Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek, (CC BY-SA 4.0, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/), Objekt: https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/gR4kgdN4Ee